

Im Dienste des schweizerischen Volkstheaters

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **49 (1954)**

Heft 4-de

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Im Dienste des schweizerischen Volkstheaters

Der Jahresbericht 1953/54 der Gesellschaft für das schweizerische Volkstheater berichtet von erfreulicher, stetiger Weiterentwicklung und zielstrebigem Arbeit. Die Mitgliederzahl ist von neuem kräftig angestiegen; Einzel- und Kollektivmitglieder machen von den Vergünstigungen der Mitgliedschaft Gebrauch.

Im vergangenen Jahr konnte der allseitig beifällig aufgenommene »Neue dramatische Wegweiser« herausgegeben werden. Es handelt sich dabei um ein 280 Seiten umfassendes Werk, das über die seit 1900 bis 1952 erschienenen Bühnenstücke für das Volkstheater Auskunft gibt. Das Buch erschien im Volksverlag Elgg ZH; als Verfasser zeichnet Rudolf Joho, der Leiter der Abteilung Volkstheater der Schweiz. Theaterschule. Als weitere Publikation erschien in der fortlaufenden Reihe Heft 4 der »Chronik des Schweizer Volksspiels«, das über alle Neuerscheinungen Aufschluß gibt. Um den Spielvereinen weiter mit Hinweisen auf neue Stücke zu dienen, hat die Gesellschaft durch eine besondere Jury die dramatischen Neuerscheinungen, und zwar diesmal die nicht abendfüllenden Stücke der Jahre 1950—1952 schweizerischer Autoren beurteilt. Ausgezeichnet wurden nicht einzelne Spiele, sondern die Verfasser der besten Stücke.

Der Gesellschaftsvorstand und die verschiedenen Arbeitsgruppen befaßten sich weiter mit dem Aufbau eines Pressedienstes, mit der Schaffung eines Wegweisers für das Kinder- und Jugendtheater und mit der Neufassung der Statuten.

Die praktische Schulungsarbeit, das vordringlichste Ziel der Gesellschaft, nahm den hauptsächlichsten Teil der Arbeit ein. Um die volkstumerhaltende Kraft des Laientheaters zu steigern, galt es vor allem die gute mimische Darstellung und das gute dramatische Werk zu fördern. Die Kurstätigkeit richtete sich nach diesen Zielen aus.

Der Sichtung des Spielgutes galten zwei Kurse; für die Instruktion von Regisseuren veranstaltete die Theaterschule sieben Regiekurse und als Besonderheit einen Regie-Beratungskurs; Spielerkurse boten willkommene Gelegenheit, um sich im Theaterspiel praktisch auszubilden. Auf vielseitigen Wunsch wurde auch eine Schmink-Demonstration veranstaltet. Die Kurse fanden an verschiedenen Orten der deutschen und romanischen Schweiz statt.

Daneben wurde die Gesellschaft zu Vorträgen in Vereinen und Volkshochschulen über aktuelle Fragen des Volkstheaters immer wieder eingeladen. An den fünfzehn Kursen und an den verschiedenen Vorträgen haben über 600 Besucher teilgenommen.

Die Beratungsstelle erfüllte im abgelaufenen Jahr ein Arbeitspensum, das allein tausend Stunden oder rund ein halbes Jahr Vollbeschäftigung beanspruchte. Anfragen über das Spielgut, über dramaturgische Fragen, über Bühnenbauten und besondere Theaterfragen wurden beantwortet.

Im kommenden Jahr geht die Arbeit der Gesellschaft für das Volkstheater kräftig weiter. Kurse, Vorträge, Beratungen werden wiederum die Hauptarbeit bilden. Wer immer in Fragen des Volkstheaters Auskunft oder Hilfe nötig hat, der wende sich an den künstlerischen Leiter, Herr Rudolf Joho, Könizstraße 38, Bern. Jede Auskunft ist kostenlos. Wer sich um die Mitgliedschaft bewerben möchte, der wende sich an die Geschäftsstelle der Gesellschaft für das schweizerische Volkstheater in Wädenswil.

brl.

Buchbesprechungen

Schweizerischer Kunstführer

Als dankenswerte Unternehmung der »Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte« verdient die seit Jahren planmäßig durchgeführte Herausgabe der »Schweizerischen Kunstführer« allgemeine Beachtung. Es ist dies eine schon stattlich angewachsene und weiter wachsende Reihe von acht- oder zwölfseitigen Broschüren mit guten neueren Photographien und zuverlässig gezeichneten Plänen. Die Texte stammen von Kunsthistorikern und anderen Heimatforschern, zumeist von Mitarbeitern an dem umfassenden Werk »Die Kunstdenkmäler der Schweiz«, die mit den Bauwerken, Kunstschätzen und historischen Überlieferungen einer bestimmten Gegend besonders vertraut sind. In jedem Heft wird eine historische Stätte oder

ein Baudenkmal in anschaulicher Zusammenfassung beschrieben und gewürdigt. Diese nicht im Buchhandel erhältlichen Kunstführer werden jeweils an Ort und Stelle zu bescheidenem Preis verkauft, als Orientierung und als Andenken, wie auch, dank den sorgfältigen Literaturangaben, zur speziellen Dokumentation. Die zehn bisher erschienenen Hefte der neuen Reihe können von den Mitgliedern der Gesellschaft als Ganzes bezogen werden. Sie behandeln die Kirche Oberwinterthur, L'Abbatiale de Payerne, die Habsburg, das Zürcher Rathaus, die Klosterkirche St. Katharinenthal, das Schloßchen Woerth am Rheinfall und die Hofkirche Luzern, sowie aus Stein am Rhein: das Kloster St. Georgen, den Rathausplatz und die Burg Hohenklingen.

E. Br.